

Rheinberger Chor Vaduz feiert Jubiläum

40 Stimmen, eine Gemeinschaft, 30 Jahre Geschichte

Der Rheinberger Chor Vaduz blickt auf drei Jahrzehnte gemeinsames Singen zurück und feiert sein Jubiläum mit Konzerten und einem Rheinberger-Programm in Vaduz.

VON NORBERT HASLER



Der Rheinberger Chor Vaduz singt auch auf seinen Reisen.

Bild: eingesandt

Für Markus Biedermann, der dem Chor seit 2010 angehört und ihn seit 2013 als Präsident führt, ist das Jubiläum mehr als eine runde Zahl. «Singen ist für mich ein Ausgleich zum Arbeitsalltag», sagt er. Zugleich sei der Chor eine wichtige Bereicherung für die liechtensteinische Chorlandschaft und ein fester Teil der Gemeinschaft seiner Sängerinnen und Sänger.

Gegründet wurde der Chor 1996 durch den Zusammenschluss des Chors der Musikschule und des Chors des Liechtensteinischen Gymnasiums. Beide Formationen hatten bereits gemeinsam Konzerte gegeben. Die Zielsetzungen und die Wünsche für das Repertoire lagen nahe beieinander. Zudem leitete Albert Frommelt beide Chöre. Die Fusion sollte Kräfte bündeln, Stimmen besser aufteilen und grössere Projekte ermöglichen. Diskutiert wurde damals nicht nur über den Namen. Auch der wöchentliche Probenstermin musste festgelegt werden. Man einigte sich auf den Freitag von 18 bis 20 Uhr. «Der Probenstermin ist über all die Jahre der gleiche geblieben», erzählt Biedermann. Aus den zwei Chören wurde 2008 der eigenständige Verein «Rheinberger Chor Vaduz».

Für die Mitglieder änderte sich dadurch im Alltag wenig. Der Verein löste sich formal von der Musikschule, darf seine Proben aber weiterhin im Vortragssaal des Rheinbergerhauses durchführen. Besonders passend ist, dass der Chor im Geburtshaus seines Namensgebers singen kann. Josef Gabriel Rheinberger wurde 1839 in Vaduz geboren und zählt zu den bedeutendsten Komponisten Liechtensteins. Sein Name gibt dem Chor eine klare Verbindung zur musikalischen Geschichte des Landes. Das Repertoire ist deshalb aber nicht auf Rheinberger beschränkt. Seine Werke werden gepflegt, wenn sie zum Programm passen.

Insgesamt schwankte die Zahl der Sängerinnen und Sänger in den vergangenen Jahren zwischen 35 und 45. Heute sind es rund 40 Personen. Was sie verbindet, ist die Freude am Singen

und der Anspruch, als Laienchor eine gute musikalische Qualität zu erreichen. Zwei bis drei Konzerte pro Jahr gehören zum festen Programm. Gesungen werden geistliche Werke, weltliche Programme und das traditionelle Adventskonzert.

Anspruch und Singfreude

Zu den prägenden Erfahrungen zählt für Biedermann eine breite Palette an Auftritten und gemeinsamen Reisen. Besonders in Erinnerung geblieben sind ihm die «Missa Popularis» des schwedischen Komponisten Mårten Jansson, das «Requiem for Solace» von Kim André Arnesen oder Eric Whitacres anspruchsvolles Werk «With a Lily in Your Hand». Beim Vorarlberger Wertungssingen 2017 zeigte der Chor damit, welches Niveau durch konzentrierte Probenarbeit möglich ist. Auch die Reise nach Verona mit dem gemeinsamen Besuch von Verdis «Aida» in der Arena gehört zu den Erlebnissen, die über das reine Konzert hinausreichen.

Nicht jede Entwicklung verlief ohne Schwierigkeiten. Albert Frommelt hatte den Chor über viele Jahre aufgebaut und stark geprägt. Sein Rücktritt im Jahr 2013 bedeutete deshalb einen anspruchsvollen Wechsel. Mit Paul Faderny fand der Chor einen engagierten Dirigenten, der neue Impulse setzte und die musikalische Arbeit weiterentwickelte. Auch die Coronapandemie stellte den Verein vor eine grosse Herausforderung. Proben und Auftritte waren lange nicht möglich. Der Zusammenhalt musste auf andere Weise erhalten bleiben. Teilweise fanden Aktivitäten online statt.

Die wichtigste Grundlage sei die Gemeinschaft, sagt Biedermann. Das wurde auch in einem Workshop zum Jubiläumsjahr deutlich. Die Mitglieder diskutierten darüber, was den Chor starkmacht und was sich verändern soll. Bewahren wollen sie die Freude am gemeinsamen Musizieren und den musikalischen Anspruch. Gleichzeitig braucht es neue Ideen und Programme, um die Sängerinnen und Sänger zu motivieren. «Man muss im-

mer überlegen, wie es weitergeht», sagt der Präsident.

Der Freitag bleibt als Startpunkt

Im Jubiläumsjahr hat der Chor bereits ein Best-of-Konzert der beliebten Matinee-Konzerte gestaltet. Die Mitglieder nannten ihre Lieblingsstücke, daraus entstand ein persönliches Programm. Am 25. Oktober folgt ein Rheinberger-Programm mit der C-Dur-Messe des Namensgebers und weiteren Werken. Das traditionelle Adventskonzert am 11. Dezember bildet den nächsten festen Termin.

Für die Zukunft liegt ein starker Fokus darauf, neue Mitglieder zu gewinnen. Viele Menschen singen gerne, zögern aber, sich einem Chor anzuschliessen. Die regelmässige Probe verlangt Verbindlichkeit. Dafür bietet sie einen Ausgleich zum Berufsalltag und einen festen Platz in einer Gemeinschaft. Auf der Internetseite des Chors wird die Freitagsprobe deshalb als bester Start ins Wochenende beworben.

Der Chor ist offen für Menschen unterschiedlichen Alters. Wer Freude am Singen und idealerweise Chorerfahrung mitbringt, kann sich melden. Jede Sängerin und jeder Sänger muss die eigene Stimme einbringen und gleichzeitig auf die anderen hören. Erst daraus entsteht der gemeinsame Klangkörper. Gerade diese Verbindung ist nach Ansicht Biedermanns einzigartig und lässt sich auch nicht durch künstliche Intelligenz ersetzen. Selber zu singen und ein Konzert unmittelbar mitzuerleben, bleibe etwas anderes, als Musik aus Lautsprechern zu hören.

Für die nächsten zehn Jahre setzt der Präsident deshalb auf musikalische Qualität, neue Impulse und eine lebendige Gemeinschaft. Der Rheinberger Chor soll offen bleiben für geistliche und weltliche Werke, für grosse Projekte mit Partnerchören und für unterschiedliche Stilrichtungen. Entscheidend sei, dass die Mitglieder mit Freude und Enthusiasmus proben und auftreten. Dann habe der Chor auch mit 40 Jahren noch etwas zu singen.